

OF, 17.2.06

Furioses Solo nach Flaubert

„Sehnsuchtsshow“ im T-Raum

Einen Roman auf die Bühne zu bringen, ist ein schwieriges Unterfangen, zumal wenn es sich um ein Schlüsselwerk des französischen Realismus handelt. Gustav Flauberts Erzählung „Madame Bovary“, Sarah C. Baumann löst die heikle Aufgabe in ihrem Offenbacher 35-Zuschauer-Theater, dem „T-Raum“, mit Brauvour, indem sie sich auf Motive und einzelne Personen konzentriert. In der 90-minütigen, virtuos-Paraphrase „Madame B. oder der Rausch - eine Sehnsuchtsshow“ spielt Baumann zudem ihre ganze schauspielerische Klasse aus.

Zunächst ein Auftritt in schweren Stiefeln, an denen noch der Ackerboden zu kleben scheint. Mit derber Jacke über nackten Mädchenschultern verkörpert die Aktrice eine verträumte Bauerntochter, zu zart für die Landarbeit. Szenenwechsel: eine Hochzeit. Das Festessen, bei dem sich Charles und Emma, die spätere Madame Bovary, kennen lernen, schildert Baumann überaus plastisch; schmatzend und besoffen gurrend wird das Menü verschlungen. Dann erscheint sie als Braut in hochgeschlossener, aber figurbetonter Bluse. Die Ausstattung deutet an, was nicht gezeigt wird.

Im violetten, nur halb über die Schulter geworfenen Samtrock begegnet sie ihrem zukünftigen Geliebten, einen längeren Zeitraum - Emma ist inzwischen von ihrer Ehe enttäuscht - überspringend. Ihm, geistreich und belesen, fühlt sie sich seelenverwandt. Man verführt sich im Tanz und ist berauscht, weil alles so unbekannt und überwältigend ist. Doch tage- und wochenlange Sehnsucht, die nun eintritt, will gestillt werden. Als Ersatzbefriedigung für die schließlich auseinander brechende Liaison verfällt sie in einen Kaufrausch, sucht Trost in Luxusgütern, hier szenisch angedeutet mit ein paar fließenden, zarten Seidenschals, die sie sich um den Hals wirft.

Schließlich kommt Baumann als neuer Liebhaber im schwarzen Frack daher, die Bovary mit Kalkül erobernd. Doch der Liebhaber hat finanziell nichts zu geben, der betrogene Gatte, ein Landarzt, reagiert unwirsch. Pfändung droht. Schließlich geht die Bovary voller Scham und Demütigung - das Bild des Erstickens im wasserblauen Müllsack unterstreicht es wirkungsvoll - zu Grunde. J. SCHREINER

Nächster Termin:
Samstag, 18. Februar,
20 Uhr



Psychogramm einer einsamen Seele: Sarah C. Baumann als Flauberts „Madame Bovary“.